

Postanschrift:  
Seniorenbüro der Stadt Bocholt  
Berliner Platz 2, 46395 Bocholt  
Tel.: 02871 953-520 oder 953-758

[www.seniorenbeirat-bocholt.de](http://www.seniorenbeirat-bocholt.de)  
[seniorenbeirat@bocholt.de](mailto:seniorenbeirat@bocholt.de)

Bocholt, 27. Mai 2023

## **Presseinformation**

### **Bocholt: Podiumsdiskussion mit NRW-Gesundminister Karl-Josef Laumann**

#### **Pflege vor dem Kollaps – verantwortungsvolle Pflege generationenübergreifend**

Nach jüngsten Prognosen nimmt die Zahl der pflegebedürftigen Personen bis 2055 um mehr als ein Drittel von fünf auf 6,8 Millionen zu, denn die sogenannte „Boomer-Generation“ kommt nach und nach ins Rentenalter. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Probleme in der Pflege, steht diese vor dem Kollaps?

Der Seniorenbeirat Bocholt hat Fachleute heimischer Pflegedienste und Einrichtungen zu einer Podiumsdiskussion mit Minister Karl-Josef Laumann eingeladen. Mit 150 Zuhörerinnen und Zuhörer waren die Veranstaltungskapazitäten ausgebucht.

In der Diskussion ging es um Themen wie den Personalmangel in der Pflege, die völlig unzureichende Digitalisierung im Gesundheitswesen mit schleppenden Fortschritten, die zunehmende Bürokratie, Hürden bei der Gewinnung von ausländischen Pflegekräften und dem Imageproblem des Berufes. Der Bürgermeister der Stadt, Thomas Kerkhoff, sagte: „Ich glaube wir müssen uns um die Menschen kümmern, die Pflege leisten“. Anerkennung und Wertschätzung spielen dabei eine zentrale Rolle.

Eine Pflegekraft mit jahrzehntelanger Erfahrung als Pflegekraft stellt die Probleme der pflegenden Angehörigen heraus. „Pflegende Angehörige sind oft überlastet und manchmal weiß man nicht, wer kränker ist: Der zu pflegende Mensch oder der, der pflegen soll.“ Hier unterstützen in zunehmendem Maße die ambulanten Pflegedienste. Aber Minister Laumann gesteht zu, dass die Pflege nicht allein mit professionellen Pflegekräften geleistet werden kann. „Wir brauchen auch die Angehörigen aus der Familie, Freunde und Nachbarn!“

Fachkräftemangel ist ein großes Thema – gerade auch in der Pflege. Durch das Imageproblem ist es schwierig Nachwuchskräfte zu gewinnen. Viele Einrichtungen sind in Schulen unterwegs oder werben in den sozialen Medien. Manche Pflegeeinrichtungen akquirieren Personal aus dem Ausland. Dieses ist oft recht gut ausgebildet, muss aber häufig recht mühsam die deutsche Sprache lernen. Gewünscht wurde, bürokratische Hürden bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse zu beseitigen. Allerdings gilt es auch, Qualitätsstandards in der Pflege zu sichern.

Minister Laumann sieht ein Kernproblem im fehlenden Organisationsgrad der „Pflege“: „Da, wo über Pflege entschieden wird, sitzt die Pflege nicht mit am Tisch. Das müssen wir ändern. Pflege muss sich

besser organisieren, weil Pflege sonst fremdbestimmt wird. Pflege sollte als eigenständige Profession ihre Belange vertreten. Pflege muss „lauter“ werden“.

Aus dem Integrationsrat der Stadt kam der Hinweis, dass Menschen mit zunehmender Demenz häufig in ihre zuerst gelernte Sprache zurückfallen und beim Einsatz von Pflegekräften darauf zu achten sei. Minister Laumann ergänzte: „Ich werde dann wohl im Falle einer Demenz das münsterländische Platt sprechen, denn damit bin ich aufgewachsen.“

Hans-Georg Bruckmann  
**Seniorenbeirat Bocholt**



© Stadt Bocholt

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (2.v.r.) diskutiert mit Fachleuten aus Bocholt über das Thema Pflege.



© Dr. Michael Adam

Von links: Ingo Jansen (Pflegedirektor Klinikum Westmünsterland), Michaela Schneider (Geschäftsführerin des ambulanten Pflegedienstes Wohnfit,) Monika Niermann (pflegende Angehörige) und Frank Heßling (Pflegedirektor im Kardinal-Diepenbrock-Stift) diskutieren mit NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.